

Bildung für Zweijährige - Sprachförderung und Kommunikation **Susanne Viernickel** **Alice-Salomon-Fachhochschule, Berlin**

Pädagogik vollzieht sich - nicht nur, aber zu einem bedeutenden Anteil - durch Sprache. Mit der zunehmenden Fähigkeit, Sprache zu verstehen und sich selbst mit Hilfe der Sprache verständlich zu machen, wächst das Kind in die menschliche Kultur hinein und bildet seine persönliche und gesellschaftliche Identität aus. Beziehungen werden durch täglich wiederkehrende, unzählige Interaktionen geformt. Deshalb ist Sprache eine Schlüsselkompetenz - nicht nur für Kinder, sondern auch und gerade für die Erwachsenen, die sie betreuen, erziehen und bilden sollen.

Aufgaben, die ein Kind im Verlauf seiner Sprachentwicklung zu bewältigen hat

Laute exakt identifizieren

- Kinder kommen mit einer genetischen Grundausstattung zur Welt, die es ihnen erlaubt, relativ mühelos die Sprache zu erlernen.
- Babys sind ab der Geburt dazu in der Lage sind zu hören. Bis etwa ins Alter von acht oder neun Monaten hören sie sogar nicht nur die Laute ihrer Muttersprache, sondern auch die Laute aller anderen Sprachen.
- Babys reagieren schon mit 4 Tagen intensiver auf Sätze, die in ihrer Muttersprache gesprochen werden.
- Mit etwa einem Jahr können Kinder, sehr genau die Laute und die typischen Lautkombinationen differenzieren, die zu ihrer Muttersprache gehören. Durch das, was sie an Lauten von den Erwachsenen ihrer Umgebung hören, haben sie sozusagen Prototypen der Laute im Gehirn ausgebildet, die zu ihrer Muttersprache gehören.
- Mit etwa 3 Monaten fangen Säuglinge an, selbst erste Laute zu produzieren (gurren). Im Alter von 7 bis 8 Monaten beginnt das Lallen, d.h. die Kinder geben Silbenreihen von sich, die aus Konsonanten und Vokalen bestehen (z.B. dadada).

Laute zu sinnvollen Wörtern verknüpfen

- Gegen Ende des ersten Lebensjahres spricht das Kind sein erstes Wort.
- Die ersten Wörter des Kindes beziehen sich in der Regel auf konkrete Personen und Gegenstände, die das Kind häufig sieht, mit denen es selbst umgeht und die daher für das Kind bedeutungsvoll sind.
- In der Folge werden die Wörter, die für das Kind bedeutungsvoll sind, generalisiert.
- Am Ende des zweiten Lebensjahres verfügt das Kind bereits über etwa 200 Wörter.

Wörter so kombinieren, dass ein sinnvoller Satz entsteht

- Der Beginn der produktiven Grammatik wird dann angesetzt, wenn das Kind erstmals Wortkombinationen, also Zwei- und Dreiwortsätze bildet. Dieser Entwicklungsschritt beginnt etwa mit 18 Monaten.
- In diesen kurzen Sätzen wird deutlich, dass die Kinder erkennen, dass Sprache bestimmten grammatikalischen Regeln folgt.
- Wenn Kinder älter werden und kompliziertere Sätze bilden wird deutlich, dass sie z.T. eigenen Regeln dabei folgen.
- Manche Kinder erfassen als erstes die Intonationsmuster der Sprache und benutzen diese Muster. Mit der Zeit wird aus dem Geplapper dann verständliche Sprache.
- Die normale Sprachentwicklung kann individuell sehr unterschiedlich verlaufen.

Kinder erwerben Sprache im Dialog mit Erwachsenen

- Lange bevor das Kind sein erstes Wort spricht, entstehen Dialoge zwischen Kind und Erwachsenen.
- Kleine Kinder lieben es, Erwachsene anzuschauen, die mit ihnen sprechen, und in einen Dialog einzutreten. Erwachsene verfügen in der Regel über ein „intuitives Elternprogramm“, das sie im Austausch mit dem Säugling und Kleinkind leitet.
- Die erste Form, in der sich Erwachsene auf die kindliche Ausdrucks- und Wahrnehmungsfähigkeit einlassen, ist die sogenannte „Ammensprache“ oder „baby-talk“: hohe Tonlage, deutliche Pausen, Akzentverschiebungen zwischen Wörtern.
- Neben dieser Art der Ansprache neigen Erwachsene auch dazu, mit den Handlungen und Äußerungen des jungen Kindes so umgehen, als handle es sich um intentionale Kommunikation. Dadurch erwirbt das Kind tatsächlich die Fähigkeit, intentional zu kommunizieren und es erlernt die Regeln dafür.

Unterstützung des kindlichen Spracherwerbs durch Erwachsene

- Wenn das Kind im zweiten Lebensjahr eine Vielzahl neuer Wörter lernen will, braucht es Bezugspersonen, die darauf achten, wohin das Kind sieht, worauf es zeigt und was es fragt und die diese kindlichen Handlungen verbal begleiten.
- Durch eine stützende Sprache („Scaffolding“) begrenzt der erwachsene Interaktionspartner im Dialog mit dem Kind die Informationen so, dass das kleine Kind mit ihnen umgehen kann. Diese Form des Dialogs mit dem Kind unterstützt den Worterwerb.
- Ab dem dritten Lebensjahr unterstützt die lehrende Sprache, das „motherese“, den kindlichen Spracherwerb, v.a. den Erwerb grammatischer Strukturen. Hierzu gehören u.a. Sprachanregungen durch Fragen, Wiederholungen und Erweiterungen der kindlichen Äußerungen mit korrektiven Rückmeldungen.
- Erzieherinnen sollten hier insbesondere darauf achten, nicht nur auf die Form der kindlichen Sprache aufmerksam zu sein, sondern auch weiterhin auf den Inhalt zu achten, also auf das, was die Kinder mitteilen wollen.
- Mit vier oder fünf Jahren beherrschen Kinder prinzipiell die Satzmuster ihrer Muttersprache. Im Vor- und Grundschulalter eignen sich Kinder abrufbares Wissen über das System Sprache und seine formalen Aspekte an und kommen zu einer bewussten Reflektion über die Sprache und ihre Gesetzmäßigkeiten, die dann auch abstrakt benannt und begründet werden können.

Was eine gute Kindertageseinrichtung zur Sprachkompetenz beiträgt

- Wie gut und angemessen die Umwelt auf die jeweils anstehenden Schritte in der sprachlichen Entwicklung des Kindes reagiert, welche passenden Lern- und Anregungsbedingungen sie bereit stellt, ist ein entscheidender Faktor des Spracherwerbs.
- Ein guter Kindergarten beeinflusst die Sprachentwicklung von Kindern über das in der Familie geleistete hinaus positiv. Dabei ist die breite und früh einsetzende Förderung der allgemeinen Sprachentwicklung mindestens ebenso, wenn nicht noch bedeutsamer für spätere Leistungen im schulischen Bereich als die aktuell in den Fokus gerückte spezifische Sprachförderung.
- Kinder, die eine qualitativ gute Kita besuchen, sind im Durchschnitt in ihrer sprachlichen Entwicklung Kindern voraus, die einen Platz in einem weniger guten Kindergarten haben. Die Effekte blieben bis zum Ende der Kindergartenzeit, z.T. bis ins Alter von 8 1/2 Jahren bestehen.
- Auch bei den jüngeren Kindern hat der Besuch einer in dieser Hinsicht guten Kita positive - und keine negativen - Auswirkungen. Die Erfahrung positiver Betreuungsqualität in den ersten drei Lebensjahren und spezifisch auch die sprachliche Anregung in der Krippe (mit 12, 24 und 36 Monaten) trugen in der NICHD-Studie zu einer verbesserten sprachlichen und kognitiven Entwicklung von Kindern aktuell und zu späteren Zeitpunkten (hier: mit 5 Jahren) bei.
- Die Familie und die Anregungen, die Kinder dort erhalten, sind und bleiben der wichtigste Impulsgeber oder aber - im negativen Fall - der stärkste Hemmschuh für eine gelingende kindliche Sprachentwicklung.

Qualitätsaspekte einer Kita im Hinblick auf sprachliche Anregung und Förderung

- Es gibt eine breite Auswahl an Büchern, die den Kindern überwiegend frei zugänglich sind, sowie zusätzliche Materialien zur Sprachanregung wie Poster, Bildspielkarten, Kassetten mit

Geschichten und Liedern. Weiter gibt es vielfältige Materialien, die zur Kommunikation anregen, z.B. kleine Figuren und Tiere im Baubereich, Handpuppen; interessantes Spielzeug für Rollenspiele). Die Bücher und Materialien werden ab und an ausgetauscht, um das Interesse der Kinder aufrecht zu erhalten.

- Die Fachkräfte nutzen sowohl das Freispiel als auch geplante Gruppenaktivitäten oder Projektphasen zur Kommunikation mit den Kindern und zur Anregung der Kommunikation unter den Kindern. Die Gespräche dienen dem Informationsaustausch und der sozialen Interaktion, seltener zur Verhaltenskontrolle oder reinen Regulierung von bestimmten Abläufen. Dabei stellen die Fachkräfte häufig Fragen, die längere und komplexere Antworten erfordern. Das Zuhören und Reden der Erzieherin ist auf das Alter und die Fähigkeiten der Kinder individuell abgestimmt.
- Die Fachkräfte fördern über die Sprache das kindliche Denken. Sie sprechen z.B. über Vergangenes und Zukünftiges. Sie nutzen alltägliche Situationen zur Begriffsentwicklung, indem sie z.B. über ihre Erlebnisse im Tagesablauf sprechen, den Handlungsablauf z.B. beim Zubereiten einer Mahlzeit sprachlich begleiten. Sie regen Kinder an, über ihre Ideen und Lösungswege bei konkreten Herausforderungen im Rahmen ihrer Spiele (Bau eines hohen Turmes) zu kommunizieren.
- Regelmäßig wird gesungen, getanzt, es werden Finger-, Sprach- und Reimspiele angeboten. Es sind viele verschiedene Materialien zugänglich, um musikalische und rhythmische Bewegungserfahrungen zu machen.

Wie Sprachkompetenz in und von der Kindertageseinrichtung gefördert werden sollte

Kinder in Kindertageseinrichtungen haben sehr unterschiedliche Ausgangsbedingungen

- Kinder finden in ihren Familien sehr unterschiedliche Ausgangsbedingungen vor, die sich entlang der sozio-ökonomischen Schichtzugehörigkeit differenzieren. Kinder aus bildungsfernen und sozio-ökonomisch benachteiligten Familien haben durchschnittlich deutlich geringere Erfahrungen mit Bilderbüchern, Singen und Vorlesen
- In Deutschland ist der Bildungserfolg von Kindern nicht schwerpunktmäßig von ihrer Intelligenz und ihrer Motivation abhängig, sondern in hohem Maße von zwei Faktoren: ihrer sozialen Schichtzugehörigkeit und ihrem Migrationsstatus.
- Die Kindertageseinrichtung kann und muss deshalb sowohl kompensatorisch als auch primärpräventiv wirken. Sie soll 1. die schlechteren Bildungschancen von Kindern mit geringen Sprachkenntnissen ausgleichen, 2. aber auch insgesamt für eine verbesserte sprachliche Entwicklung aller Kinder sorgen.

Fünf Elemente eines umfassenden Sprachförderkonzepts

1. Sprach- und Literacy-Förderung im Alltag der Kita verankern

Sprachförderung beginnt für jedes Kind mit dem ersten Tag des Kita-Besuchs. Jüngere Kinder profitieren davon, wenn die Fachkräfte darauf achten, überwiegend „stützende“ und „lehrende“ Sprache zu verwenden. Sie sollten viele Fragen stellen und Interesse an den Antworten haben, Handlungen und Aktivitäten sprachlich begleiten und eine kommunikationsfreudige Atmosphäre schaffen. Bilderbuchbetrachtungen mit Kindern im zweiten und dritten Lebensjahr sind in kleinen Gruppen sinnvoll.

2. Die Sprachentwicklung aller Kinder kontinuierlich beobachten und dokumentieren

Die Kenntnis über individuelle Zugangsweisen zu Sprache und über den sprachlichen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes ist eine elementare Voraussetzung für die Planung der pädagogischen Arbeit und für gezielte Fördermaßnahmen. Die eingesetzten Verfahren sollten mit Kita-Eintritt angewendet werden können, einen Überblick über mögliche Sprachentwicklungsverzögerungen oder -störungen erlauben und pädagogisch nutzbar sein.

3. Wissenschaftlich begründete Sprachtrainings für definierte Zielgruppen anbieten

Gezielte zusätzliche Sprachfördermaßnahmen sollten für Kinder erfolgen, bei denen sich auf der Grundlage der Beobachtungen ein erhöhter Förderbedarf abzeichnet. Ein zusätzliches Sprachtrainingsangebot darf jedoch nicht mit Sprachförderung an und für sich gleichgesetzt werden.

- **4. Familien systematisch einbeziehen und Unterstützung anbieten**

Die sprachliche Situation und Sozialisation in der Familie sollten berücksichtigt und Familien in die Sprachförderung mit einbezogen werden. Die Philosophie der Familienzentren bietet hierfür einen guten Ansatzpunkt.

- **5. Für Weiterqualifikation im Team sorgen**

Aufgeschlossenheit und Bereitschaft zur Weiterentwicklung und Weiterqualifikation von seiten der Fachkräfte müssen Hand in Hand gehen mit einer entsprechenden Unterstützung des Trägers.

Literatur

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Hamburg (Hrsg.) (2006). (Zweit-)Spracherwerb von Anfang an. Modellprojekt in Hamburger Kindertagesstätten Paritätischer Mitgliedsorganisationen. Abschlussbericht . Autor.

Grimm, H. & Weinert, S. (2002). Sprachentwicklung. In Oerter, R. & Montada, L. (Hrsg.). Entwicklungspsychologie (S. 517-550). 5. Aufl. Weinheim: Beltz.

Grimm, H. (2000). Sprachentwicklungstest für zweijährige Kinder (SETK-2). Göttingen: Hogrefe.

Reimann, B.: Im Dialog von Anfang an. Die Entwicklung der Kommunikations- und Sprachfähigkeit in den ersten drei Lebensjahren. Luchterhand-Verlag, Neuwied 1993.

Tietze, W., Bolz, M., Grenner, K., Schlecht, D. & Wellner, B. (2005). Krippen-Skala (KRIPS-R). 1. Aufl.. Weinheim: Beltz.

Ulich, M., Oberhuemer, P. & Soltendiek, M. (2005). Die Welt trifft sich im Kindergarten. Interkulturelle Arbeit und Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen. 2. Aufl.. Weinheim: Beltz.